

FSG Club JOURNAL

SERVICE, VERANSTALTUNGEN, INFORMATIONEN & BERICHTE
FÜR CLUB-MITGLIEDER

**Mach mehr
aus deinem
Weihnachtsgeld**

**ÖGB-Mitglieder
zahlen weniger!**

PREISVORTEIL.OEGB.AT



AKTIV IM BETRIEB



JÜRGEN SCHAMBERGER

BETRIEBSRATSVORSITZENDER – KOLPINGHAUS FAVORITEN

Betreutes Wohnen bedeutet eine Vielzahl an Tätigkeiten und so verteilen sich unsere 220 Beschäftigten auf den Pflege- und Küchenbereich, die Reinigung und die Verwaltung.

Uhr-Betrieb an 365 Tagen im Jahr sind, ist vor allem die Dienstplangestaltung im Bereich der Pflege eine echte Herausforderung. Es gilt, die Interessen der KollegInnen und die Erfordernisse des Betriebes unter einen Hut zu bringen.

Rund 70 Prozent meiner KollegInnen haben Migrationshintergrund und kommen aus mehr als 20 Nationen. Nachdem wir ein sogenannter Rund-um-die-

Irgendwie bin ich auch Konfliktmanager. Die Pflege erfordert Teamarbeit und diese ist, insbesondere auch durch die

so unterschiedliche kulturelle Herkunft der KollegInnen, anfällig für Konflikte. Oft sind es Kleinigkeiten, die sich aber schnell aufladen können. Da gilt es, rechtzeitig und mit Fingerspitzengefühl einzugreifen.

Wichtig ist auch über Neuerungen zu informieren, um Unsicherheiten bis hin zu Zukunftsängsten vorbeugen zu können.

Da für ganz Österreich.



ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen, genauso wie Jugendliche, SchülerInnen, Lehrlinge und StudentInnen - die SPARDA-BANK ist für uns alle da.

SPARDA BANK

DA FÜR DICH.

Was sich seit der letzten Ausgabe unseres Journals ereignet hat, sucht im wahrsten Sinne des Wortes seinesgleichen.



Kurz nach dem Landesparteitag, bei dem wir wieder stark vertreten waren, die Bundespräsidentenwahl, bei der unser Rudi die Stichwahl nicht schaffte. Dann der 1. Mai, bei dem wir unsere Geschlossenheit zeigten. Sowohl beim gemeinsamen Einmarsch auf den Rathausplatz als auch danach beim Feiern auf der Kaisertwiese. Wenige Tage vor der Bundespräsidentenstichwahl der Paukenschlag: Bundeskanzler und SPÖ-Vorsitzender Werner Faymann warf in beiden Funktionen das berühmte Handtuch. Kurze Zeit später übernahm Christian Kern. Dann wieder, das Aufatmen, dass es keinen Blauen in der Hofburg geben wird. Leider weit gefehlt. Der Verfassungsgerichtshof hob die Wahl auf und ordnete eine Wiederholung an. Der 2. Oktober sollte nun die Entscheidung bringen. Wieder gefehlt. Der vielbeschriebene Kleber für die Briefwahlkuverts machte alles wieder anders. Der nächste Anlauf: 4. Dezember. Bitte hin-

gehen und vom hart erkämpften Wahlrecht Gebrauch machen. Das 33. Donauinselfest mit der Arbeitsweltinsel war wieder ein voller Erfolg. Sogar der tschechische Ministerpräsident Bohuslav Sobotka „schaute auf einen Sprung vorbei“. Danke an alle, die wieder mit vollem Engagement mitgeholfen haben. Der Herbst brachte gleich einen Rückschlag. Bei der Wiederholungswahl zur Bezirksvertretung in der Leopoldstadt musste die SPÖ herbe Verluste hinnehmen, und der Einsatz auch der GewerkschafterInnen war vergebens. Karl Hora musste leider seinen Posten als Bezirksvorsteher an die grüne Spitzenkandidatin abgeben. Danke, Charly, für die gute Zusammenarbeit. Mitten im Sommer ist der langjährige Zentralsekretär der GPF und Wiener Kammerrat Rudolf Randus im 77. Lebensjahr verstorben. Er war auch viele Jahre in der FSG-Wien engagiert und ich durfte einige Jahre an seiner Seite arbeiten.

PERSONELLES:

Neuer Landesgeschäftsführer in der PRO-GE ist Anton Steinmetz, Richard Kocica in der vida. Hannes Gruber – Vorsitzender der Kontrolle der FSG-Wien – trat die Nachfolge von Richard Holzer als Bundesvorsitzender der FSG/GÖD und stellvertretender Bundesvorsitzender der GÖD an. Mit unserem neuen SPÖ-Vorsitzenden kam es auch zu einem größeren Wechsel in der Löwelstraße. Georg Niedermühlbichler wechselte als neuer Bundesgeschäftsführer in die Bundes-SPÖ. Mit ihm auch Fabian Looman (Organisation) und Hannes Uhl (Presse). Neue SPÖ-Wien-Landesgeschäftsführerin ist Sybille Straubinger, Lisa Fuchs ist neue Pressesprecherin. Herzlichen Dank allen, die gewechselt haben und ein Willkommen den Neuen.

In Freundschaft, euer

Gottfried

E-MAIL: gottfried.sommer@fsg.at

TERMINE

„Lernen wir Van der Bellen kennen“ mit Wolfgang Katzian, Judith Pühringer und euch findet am Mittwoch, **9. November, um 19.30 Uhr** (Achtung! Geänderte Beginnzeit!) im Catamaran, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, statt. Mehr Infos auf www.gewerkschafterinnen-fuer-vanderbellen.at

4. Dezember 2016
Bundespräsidentenwahl

14. Dezember 2016
Tag der offenen Tür, ab 12.00 Uhr im Catamaran, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien



Der tschechische Ministerpräsident Bohuslav Sobotka und Bürgermeister Michael Häupl auf der Arbeitsweltinsel.



AKTIV IM BETRIEB

REBECCA KREUZER

JUGENDVERTRAUENSRÄTIN – ÖBB-INFRASTRUKTUR

Ich wurde im März dieses Jahres als Jugendvertrauensrätin gewählt. Angesprochen dazu wurde ich von einigen meiner 50 KollegInnen, die wie ich eine Bürolehre machen. Der Grund dürfte gewesen sein, dass ich ein Mensch mit guten Kontakten und mit positiver Lebenseinstellung bin. Auch kann ich mit Problemen gut umgehen. Und das sind genau jene Fähigkeiten, die mir bei

meiner Arbeit sehr helfen. So ist beispielsweise vor einiger Zeit ein Lehrling zu mir gekommen und meinte, sie fühle sich nicht mehr richtig wohl an ihrer Arbeitsstelle, sie fühle sich gemobbt. Ich schaltete gleich unseren Ausbildungsleiter ein und ihr Problem konnten wir recht schnell lösen. Ich bin auch bei anderen Problemen die erste Ansprechpartnerin.

Es gibt auch viel zu organisieren. Beispielsweise die monatlichen Sporttage, die es für Lehrlinge gibt. Inzwischen mache ich mir bereits Gedanken, wo wir unsere Weihnachtsfeier abhalten werden. Ich bin mir sicher, das wird uns sehr gut gelingen. Ein besonderes Anliegen ist mir, dass alle Lehrlinge mit einem Lächeln zur Arbeit kommen.

4. DEZEMBER: VAN DER BELLEN WÄHLEN

MEHR DENN JE.

WIEN IST ANDERS

Die Alterung ist in ganz Europa ein großes Problem. Auch in Österreich warnen Experten immer wieder vor den zusätzlichen Belastungen für das Gesundheits- und Pensionssystem. Die große Ausnahme ist Wien – zumindest relativ.



Die Bundeshauptstadt wird 2050 eine der zehn jüngsten Regionen in Europa sein. Und Wien wird noch mehr Sogwirkung entfalten. Spürbar ist das bereits jetzt bei PendlerInnen. Die EU-Statistikbehörde Eurostat hat eben erst ihr Jahrbuch über Zustand und Zukunft der insgesamt 322 „NUTS-2“-Regionen, darunter die neun Bundesländer, veröffentlicht. Dabei zeigt sich, dass Europa weiter altert und sich die Urbanisierung beschleunigt. In Österreich heißt das nur für Wien Positives.

Wien wird immer wieder eine ausgezeichnete Zukunft bescheinigt und ist in Rankings über Wohlbefinden und Lebensqualität Spitzenreiter. Das ist allerdings nur die eine Seite der Medaille, die andere Seite ist die enorme Herausforderung, vor der die sozialdemokratisch geführte Stadtregierung damit steht, sowie die „gefühlte Realität“ der Wiener Bevölkerung. Die Zukunft gestalten heißt auch Veränderung. Und Veränderung erzeugt bei vielen Menschen Verunsicherung. Daher müssen wir die Gestaltung der Zukunft mit Sicherheit und der Aussicht auf eine „gute Zukunft“ für möglichst viele Menschen verbinden. Thematisch hat und wird sich nichts wirklich Neues ergeben. Es wird weiterhin um Beschäftigung, Einkommen, Sicherheit, Gesundheit, Bildung, günstiges Wohnen, Verkehr, aber auch um die Globalisierung sowie die Entwicklung in der EU gehen. Das erfordert überall eine sachliche Diskussion und ein konstruktives Arbeiten. Die Sozialdemokratie hat sowohl auf Stadt- als auch auf Bundesebene das viel bessere Angebot. Einfache Antworten in komplexen Materien gibt es nicht, das Gegenteil be-

haupten europaweit rechte Demagogen. In Wien lässt sich einigermaßen konstruktiv arbeiten. Das Problem besteht mit dem Koalitionspartner im Bund. Es ist schwierig, einen Partner zu haben, der mit sich selbst nicht einig ist und praktisch täglich damit gerechnet werden muss, dass die Spitze ein weiteres Mal ausgetauscht wird. Die einen wollen vor allem den sozial Schwachen was wegnehmen, die anderen die Wirtschaft „entfesseln“. Überlegungen zur zukünftigen Sicherung der Sozialsysteme beispielsweise durch die Wertschöpfungsabgabe kontern sie mit, „keine neuen Steuern“ und übersehen dabei, dass alles aufkommensneutral sein soll. Antworten auf Finanzierung des Sozial- und Wohlfahrtsstaates in Zeiten von Digitalisierung und prekärer Arbeit haben sie nicht.

Auffallend ist auch, dass sich die „Zukunftshoffnung“ des Koalitionspartners, Außenminister Sebastian Kurz, zunehmend sowohl sprachlich und auch inhaltlich immer mehr rechten Populisten und Spaltern annähert. Neuerdings spekuliert er bereits mit vorgezogenen Neuwahlen anstatt seiner Arbeit nachzukommen – reden allein ist zu wenig. Davor sind wir allerdings neuerlich zur Urne gerufen. Es geht darum, dass wir endlich einen neuen Bundespräsidenten wählen. Dabei stehen wir bereits im

Blickpunkt der Weltöffentlichkeit. Es muss uns gelingen, die Menschen, vor allem auch diejenigen die wir vertreten, zu überzeugen, zur Wahl zu gehen und ein klares Zeichen zu setzen – für ein weltoffenes, tolerantes und sich seiner Verantwortung in der Welt bewussten Österreich. Es liegt daher auch in unserem Interesse, dass Van der Bellen in die Hofburg einzieht. Daher, Überzeugungsarbeit leisten und am 4. Dezember Van der Bellen wählen. Ein großes Dankeschön gilt in diesem Zusammenhang den Wiener Gemeindebediensteten, die IMMER für eine gesetzeskonforme Wahlabwicklung sorgen.

Christian MEIDLINGER
E-MAIL: christian.meidlinger@younion.at

GEWERKSCHAFTERINNEN
FÜR VAN DER BELLEN
4. Dezember
2016

Arbeiten in Wien
Soziale Sicherheit · Gerechtigkeit



BLITZLICHTER DER ARBEITSWELTINSEL 2016





FSG-Bezirksvorsitzender Franz Koskarti vor einem Symbol des Wandels. Das ehemalige Arbeiterheim Favoriten.

FAVORITEN: WANDEL MIT TRADITION

Der Wiener Bezirk Favoriten misst sich mit 195.000 EinwohnerInnen mit Städten wie Linz oder Graz. Geprägt ist er durch große Erholungsgebiete und große Betriebe. Und er hat Tradition für die sozialdemokratische Bewegung.

Wandel und Tradition bestimmen auch auf betrieblicher Ebene den Bezirk. Einerseits die Abwanderung von Produktionen wie beispielsweise Coca-Cola, andererseits Neuansiedlungen wie etwa die Erste Bank. Dabei hat der neue Hauptbahnhof eine Art Sogwirkung rund ums Sonnwendviertel gebracht. Bedingt auch durch den technologischen Wandel hat sich in der Betriebsstruktur in Favoriten einiges geändert. „Immer wieder verlagern Firmen ihre Produktion wegen fehlender Erweiterungsmöglichkeiten. Meistens bleibt nur das Headquarter hier“, bringt es Franz Koskarti, seit Herbst 2015

FSG-Vorsitzender im Bezirk, auf den Punkt. Fest verankert sind weiterhin Betriebe wie beispielsweise die ÖBB, Wiener Linien mit der Rax-Garage und der Remise, die Zentrale der Wiener Gebietskrankenkasse und einige andere. Was die Arbeit in den Betrieben angeht, stellt sich die Situation ähnlich dar wie überall. Bestens vertreten in den großen Betrieben, schwierig ist es in den vielen

Kleinbetrieben, aber auch Mittelbetrieben. „Mit einigen Überraschungen, wenn das richtige Engagement da ist“, wie Koskarti aus Erfahrung erzählen kann. So stellte sich vor der Arbeiterkammerwahl im Jahre 2014 die Frage, wie an die Beschäftigten in den Filialen der großen Supermärkte heranzukommen ist. Unter seinem Vorgänger Michael Aichinger, inzwischen Bundesvorsitzender der FSG-GPA-djp, wurden unter Federführung der GPA-djp gezielt die Filialen der Handelsketten besucht.

Koskarti: „Wir sind davon ausgegangen, dass es – obwohl es in den meisten Ketten BetriebsrätInnen gibt – schwierig wird, überhaupt als Gewerkschaft in die Filialen hineinzukommen.“ Die Realität war eine völlig andere. In jeder der vielen besuchten Filialen waren deren LeiterInnen sofort bereit, die Beschäftigten für die notwendige Zeit für Gespräche „freizustellen“. Ein voller Erfolg und bei der Wiederholung vor der Gemeinderatswahl im Jahr darauf war es nicht anders. Bei

Der neue Hauptbahnhof hat eine Art Sogwirkung rund ums Sonnwendviertel gebracht.

der Arbeiterkammerwahl konnte die FSG nicht nur in den großen Betrieben, sondern in allen Wahlspiegeln ordentlich zulegen. Erfolge für die FSG stellen sich aber auch in kleineren Betrieben ein. Koskarti nennt als Beispiel das Kolpinghaus. 220 Beschäftigte, rund 70 Prozent da-

Erfolge für die FSG stellen sich aber auch in kleineren Betrieben ein. Das Kolpinghaus als Beispiel.

von mit Migrationshintergrund, und einen Dienstgeber, „der uns sicher nicht so nahe steht“. Das Engagement von Jürgen Schamberger (siehe auch Seite 2) führte dazu, dass es dort jetzt im Betriebsrat eine Mehrheit von 80 Prozent gibt. Für die Arbeit der FSG-Bezirksgruppe bedeutet sie auch, dass eine Balance geschaffen werden muss zwischen den VertreterInnen der großen, bestens organisierten Betrieben und denjenigen, die durchaus als Zukunftshoffnung bezeichnet werden können. In Favoriten gibt es aber auch noch eine andere Herausforderung – allerdings mit Tradition: die Migration. Rund ein Drittel der Wohnbevölkerung hat Migrationshinter-

grund und das spiegelt sich auch in den Betrieben wider. Daher ist es wichtig, diese in die Betriebsarbeit einzubinden und auch als BetriebsrätInnen zu gewinnen. Koskarti: „Das gelingt uns inzwischen ganz gut. Vor allem haben wir viele KollegInnen mit türkischen Wurzeln, aber auch aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawiens als engagierte BetriebsrätInnen. Und wir können dabei auf historische Wurzeln zurückblicken.“

Im heutigen Favoriten verbindet sich Wandel mit Tradition. An der Wende zum 20. Jahrhundert war der Bezirk geprägt durch die Zuwanderung aus dem heutigen Tschechien und wird immer wieder als „Wiege der Sozialdemokratie“ bezeichnet. Der Kampf der Ziegelerbeiter und von Viktor Adler hat Geschichte

geschrieben und letztendlich zu tiefgreifenden Veränderungen geführt. In Favoriten, im Jahre 1874 gegründet, gibt es heute noch zahlreiche tschechische Vereine und Aktivitäten. Und die „Moderne“ ist auch ein Teil der Geschichte des Bezirkes. Die erste Wiener U-Bahn, die U1 nahm am 25. Februar 1978 den Betrieb auf (Reumannplatz–Karlsplatz). Die Verlängerung der U1 bis Oberlaa wird im Herbst 2017 in Betrieb genommen. Koskarti will in Zukunft vor allem auf dem Beispiel der Filialbesuche aus den Jahren 2014 und 2015 aufbauen. „Es ist der richtige Weg. Wir dürfen dieses Engagement aber nicht nur auf Wahlzeiten beschränken“, meint er und fügt gleich hinzu: „Mir ist ganz bewusst, dass es für niemanden von uns leicht ist, auch die notwendige

Wir dürfen unser Engagement aber nicht nur auf die Wahlzeiten beschränken.

Zeit aufzubringen. Es ist der Weg, den wir beschreiten müssen, wenn wir auch weiterhin erfolgreiche Arbeit leisten wollen.“ Nachsatz: „Der Wandel lässt sich nicht aufhalten, die Frage ist, wer den Wandel gestaltet.“



Die traditionelle Brotfabrik Anker ist ein weiteres Symbol des Wandels. Der historische Bau ist heute Kultur-, Bildungs- und Sozialzentrum.



CLUBPUNKT

Sandro Beer,
Club-Vorsitzender

„KULTUR“-WANDEL

Seit Monaten hagelt es Angriffe auf die Gewerkschaften und BetriebsrätlInnen seitens der Wirtschaft bzw. Arbeitgeber. Wir hätten angeblich die Zeichen der Zeit nicht erkannt und sollten endlich dem 12-Stunden-Tag wie auch einer totalen Flexibilisierung der Arbeitszeit zustimmen. Entschieden werden soll klarerweise nur auf Betriebsebene. Gleichzeitig versuchen sowohl große Konzerne wie auch Start-ups das Arbeitsverfassungsgesetz zu umschiffen und sogenannte „KulturrätInnen“ zu bestimmen.

IMAGE

Die Mitbestimmung der MitarbeiterInnen gehört schließlich zum Image jedes Unternehmens, „das was auf sich hält“. Mitbestimmung, aber nicht mit BetriebsrätlInnen und schon gar nicht mit gesetzlicher Legitimität, ist die neue Devise. Ein Schelm, der da Böses denkt. Dass manche Arbeitgeber mit der betrieblichen Interessenvertretung auf gesetzlicher Basis keine Freude haben, ist ja durchaus „verständlich“. Wenn es um die Einhaltung der Rechte der ArbeitnehmerInnen geht, ist ja nicht immer Konsequenz angesagt. Da ist es nicht immer angenehm, wenn BetriebsrätlInnen da oder dort den Arbeitgebern auf die Finger klopfen.



PRÜFUNG

Wenige Tage nach dem Eröffnungsspiel prüften die FSG-Wien-PensionistInnen das neue Stadion von Rapid auf „Herz und Nieren“. Empfangen wurden sie von Rapid-Geschäftsführer Christoph Peschek, dem langjährigen Vorsitzenden der FSG-Wien-Jugend.



Bei der inzwischen schon traditionellen Brüsselreise der FSG-Wien kam es zur „Begegnung“ mit dem ehemaligen EU-Abgeordneten und nunmehrigen Infrastrukturminister Jörg Leichtfried.

AUSBILDUNGSPFLICHT STATT „SPRUNG INS UNGEWISSE“

„Damit die Ausbildungspflicht umsetzbar ist, sind die Betriebe gefordert, die Ausbildungsplätze auch anzubieten. Denn es soll nicht das Ziel sein, die überbetrieblichen Maßnahmen weiter auszubauen, die von der öffentlichen Hand finanziert werden“, fordern die FSG-Wien-Jugendvorsitzende Carina Köpf und ihr Team.



UNTER DER DONAU

Unter der Donau „wanderten“ die FSG-Wien-PensionistInnen von einem Ufer zum anderen. Geführt wurden sie von Helmut Laschke (Foto 2. von rechts), dem neuen Vorsitzenden der Personalvertretung von Wien Kanal.



STANDPUNKT



Kerstin Koskarti,
Personalvertreterin
A1 Telekom

SCHLUSSLICHT

Ab 27. Oktober arbeiten die Wienerinnen bis zum Jahresende gratis. Damit ist Wien Schlusslicht im positiven Sinne. Österreichweit ist der sogenannte Equal Pay Day am 11. Oktober, in Vorarlberg bereits am 14. September. So erfreulich das für die Frauen in Wien ist, wir arbeiten immerhin noch 66 Tage ohne Bezahlung. Das können wir nicht hinnehmen.

ANDERS

Dazu kommt noch was anderes: Die Unterschiede in den einzelnen Bezirken sind enorm. Auf den ersten Blick sind die Frauen in der Brigittenau „am besten“ (35 Tage Gratisarbeit), im 1. Bezirk „am schlechtesten“ (138 Tage Gratisarbeit) dran. Dieser Blick täuscht allerdings. Frauen in der Brigittenau verdienen durchschnittlich 37.814 Euro brutto (Männer 41.789 Euro), im 1. Bezirk 66.135 Euro (Männer 106.126 Euro). Einkommensgleichheit auf niedrigem Niveau ist nicht unser Ziel. Wir müssen uns auch in Wien weiter anstrengen. Wir brauchen eine Ausweitung der Einkommensberichte, mehr Frauen in der Vollzeitarbeit mit einer besseren Entlohnung, bessere Aufstiegschancen und einen leichteren Wiedereinstieg nach der Karenz. Und die Männer müssen sich noch mehr im Haushalt und bei der Kindererziehung engagieren.

FSG-WIEN TRAUERT UM RUDOLF RANDUS



Die FSG-Wien trauert um Rudolf Randus, der viele Jahre als Kammerrat der AK-Wien tätig war. Randus war auch von 1982 bis 2001 Zentralsekretär der Gewerkschaft der Post- und Fernmeldebediensteten (GPF). „Randus war ein unermüdlicher Kämpfer für die sozialdemokratischen Grundsätze und als Gewerkschafter stets ein Vorbild“, erklärt Gottfried W. Sommer, Landesgeschäftsführer der FSG-Wien: „Unsere Anteilnahme gilt seiner Familie.“



Anmeldung

Post: FSG-Wien, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
Fax: 01/534 44-100369 E-Mail: wien@fsg.at

Titel:	Vorname:	Nachname:
Geb.-Dat.:	Tel. Privat:	Tel. Betrieb:
Mobil-Nr.:	E-Mail:	
Adresse:	PLZ:	Ort:
Betrieb:	Gewerkschaft:	
Betriebsadresse:	PLZ:	Ort:
Werber:	Datum:	Unterschrift:



Infos und Newsletterbestellung www.fsgwien.at

	KEGELTERMINE Herbst 2016	Beginn jeweils um 18 Uhr: 7. November 2016 12. Dezember 2016 (Kegeltturnier) Nur mit Anmeldung!	Wiener Stadthalle, Hütteldorfer Straße 2b, 1150 Wien
	NORDIC WALKING November/ Dezember 2016	Beginn jeweils um 10 Uhr: von 3. November bis 22. Dezember 2016	jeden Dienstag: U3 Simmering, Aufgang Hasenleiteng. (vor dem Stehcafé Ströck) jeden Donnerstag: Linie 67/Haltestelle Raxstraße-Rudolfshügelstraße (vor der Café-Konditorei Groissböck)
	GANSLESSEN im Bad der Wiener Linien (Straßenbahnerbad)	Freitag, 4. November 2016 und Freitag, 11. November 2016 ab 19.00 Uhr	Dampfschiffhafen 7, 1220 Wien
	WEIHNACHTSREISE nach RIGA	8. bis 11. Dezember 2016	LEIDER SCHON AUSGEBUCHT!

Anmeldungen zu allen Veranstaltungen im Büro der FSG-Wien unter 01/534 44-39504 oder per E-Mail an wien@fsg.at

Medieninhaber: Verlag des ÖGB GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1. **Herausgeber:** Fraktion Sozialdemokratischer GewerkschafterInnen im ÖGB, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/534 44-39504, Fax: 01/534 44-100369 **Fotos:** ÖGB-Archiv, Thomas Reimer, Franz Fischill, Raoul Bruck, Alexander Sauer, Karin Kuchynka, Privat, Ankerbrot.
Hersteller: Verlag des ÖGB GmbH, 1020 Wien. **Jahresabo:** 15 Euro.

ZVR-Nr.: 158750011

<p>Ein Ersuchen des Verlages an den/die BriefträgerIn: Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder richtige Anschrift mit</p> <p>_____</p> <p>_____ / / /</p> <p>Straße/Gasse Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür</p> <p>/</p> <p>Postleitzahl Ort</p> <p>Besten Dank</p>	FSG Club-Journal
--	------------------